

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

3retzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Nr. 43.

Donnerstag, 10. April 1913.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rats-, Kassen- und Standesamtsgeschäftszimmer

Montag und Dienstag, den 14. und 15. April 1913

für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Dringende Angelegenheiten werden an beiden Tagen von 8 bis 9 Uhr vormittags erledigt.

Pulsnitz, am 7. April 1913.

Der Stadtrat.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Arbeiterfamilie für dauernde Beschäftigung sofort bei gutem Lohn mit Deputat von Rittergut Straßgräbchen i. Sa.
- 1 tüchtiger Schneibergehilfe für sofort in dauernde Stellung von August Semmler, Niedersteina bei Pulsnitz.

Das Wichtigste.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland treffen heute zum Besuch in Homburg v. d. S. ein. Im Reichstage nahm bei der Fortsetzung der ersten Lesung der Wehrvorlage nochmals der Reichskanzler das Wort; dann wurde die Wehrvorlage an die Budgetkommission verwiesen. Hierauf trat man in die erste Lesung der Deckungsvorlagen ein, die Reichschatzsekretär Kühn begründete. In den maßgebenden Berliner politischen Kreisen ist man mit der Beurteilung der Reichskanzlerrede zur Wehrvorlage durchaus zufrieden. In Budapest soll eine umfangreiche russische Spionage entdeckt worden sein. Ein russischer Armeebefehl verbietet allen Militärpersonen die Teilnahme an panslawistischen Kundgebungen. Montenegro soll eine Entschädigung von 20 Millionen erhalten, wenn es sich mit der Uebergabe Skutaris an eine internationale Truppenmacht einverstanden erklärt.

Aufgepaßt!

Die Rede des Herrn von Bethmann-Holweg im deutschen Reichstage beschäftigt begreiflicherweise die gesamte politische Welt des In- und Auslandes. Hat sie auch keine Klarheit gebracht, da sie eine solche gar nicht bringen konnte, so hat sie doch ihren Eindruck insofern nicht verfehlt, als sie darzut, mit welcher Sorge man doch in der Berliner Wilhelmstraße in die Zukunft blickt. Der Reichskanzler hat mit bemerkenswerter Offenheit gesprochen, und wenn dies vielleicht nie und da dahin gedeutet wird, daß seine ziemlich pessimistischen Darstellungen dazu dienen sollen, die Militärvorlage zu stützen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß der Kanzler eine durchaus richtige Schilderung der augenblicklichen Verhältnisse gegeben hat. Insbesondere trifft es vollkommen zu, daß die Regierungen wohl an und für sich irgend welche Verwicklungen vermeiden möchten, daß es aber an der Ruma wie an der Seine Elemente gibt, die gern in trüben fischen möchten. Das gefährlichste Moment liegt in der panslawistischen Agitation, der ja Herr von Bethmann-Holweg auch gedachte, und es läßt sich nicht leugnen, daß diese von Tag zu Tag an Boden gewinnt, wobei sie nicht müde wird, gegen Deutschland zu hetzen. Das gleiche gilt von Frankreich, wo verschiedene Boulevardblätter nicht müde werden, sich an Deutschland zu reiben und uns als Friedensstörer hinzustellen. Im übrigen aber läßt sich nicht verkennen, daß auch durch die Regierungskreise jetzt ein mehr oder minder anti-deutscher Zug geht, wenn vielleicht dies auch mit Rücksicht auf die dortige Militärvorlage bis zu einem gewissen Grade zu verstehen ist. So ist wohl auch die Rede zu verstehen, welche der Kriegsminister Etienne beim Bankett der Reserveoffiziere in Rouen gehalten hat. Er führte die französische Militärvorlage auf die Leistungen des Dreikönigs zurück und bemerkte, daß man unter diesen Umständen nicht untätig bleiben wolle. Der französische Truppenbestand sei zurzeit ungenügend und um Wandel zu schaffen habe die Regierung die dreijährige Dienstzeit vorgeschlagen, des-

halb nenne man die Franzosen Chauvinisten. Dieser gegen Herrn von Bethmann-Holweg geführte Stieb muß wirkungslos abprallen, denn mit dem Chauvinismus hat der Reichskanzler ganz andere Kreise gemeint als die, denen Herr Etienne nahe steht. Der Minister schloß mit den Worten, Frankreich wolle eine starke Armee nicht allein zur Verteidigung, sondern auch um im Kriegsfall siegen zu können. Diese Rede heizt immerhin auf eine etwas gereizte Stimmung auch bei den maßgebenden Kreisen des westlichen Nachbarreiches, und sie zeigt, daß es wirklich not tut, unseren militärischen Schutz zu verstärken, um nicht eines Tages unliebsam überrascht zu werden. Es ist wohl auch nicht von ungefähr, daß Herr Delcassé, der erst einige Wochen in Petersburg seines Amtes als Botschafter der französischen Republik waltete, in den nächsten Tagen zu einem vierzehntägigen Urlaub nach Frankreich reist. Man weiß, daß der Genannte alles andere als ein Deutschfreund ist, und er hat aus diesem Grunde bereits verstanden, sich an der Ruma einen maßgebenden Einfluß zu sichern. Er wird während seines Pariser Aufenthalts wohl nicht verfehlen, zu versuchen, bei den Machthabern an der Seine etwas Dampf aufzumachen und die französische Regierung in erhöhtem Maße für etwaige russische Wünsche zugewinnen. Man sieht, die Lage ist nach wie vor eine kritische, und es gilt daher, die Augen offen zu halten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Schulneubau.) In der am Dienstag, den 8. April 1913, abends 8 Uhr stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten ist nunmehr beschlossen worden, den geplanten Schulneubau nach dem Projekte des Herrn Architekten von Mayenburg-Dresden ausführen zu lassen.

Pulsnitz. (Historisch-vaterländischer Lichtbildvortrag „Vor hundert Jahren“.) Die hundertjährige Wiederkehr von Deutschlands Erhebung weckt große Erinnerungen, die wohl verbunden, festgehalten zu werden. Dies bezweckte auch der gestern abend im Schützenhaussaal vom Verband Pulsnitz der Sächsischen Fechtsschule vermittelte geschichtliche Vortrag. In Herrn W. Biesche (F. A. Esche), Dresden war ein Redner gewonnen worden, der nach jahrelangem, eingehendem Studium auf dem Gebiete der Geschichtskunde in der Lage ist, eindrucksvolle Bilder aus der Zeit der Befreiungskriege zu entrollen. Der an Einzelheiten reiche Vortrag führte die Zuhörer von den blutigen Ereignissen Senas 1806 bis zur Rückkehr des Königs Friedrich August I. von Sachsen 1815 und gab ein getreues Bild all der politischen Verwicklungen, in die damals unser unter Napoleon so hart bebrängtes Sachsenland versponnen war. Speziell für den gestrigen Vortrag angefertigt und eingeflochten waren zwei Bilder von Pulsnitz vor 100 Jahren aus der Ritterschen Chronik, so eine Gesamtansicht und das untere Stadttor mit der Schule und dem Herrenhaus, welche, wie auch die Erzählungen aus des Knaben Ernst Retschels Kriegserlebnissen, großes Interesse erweckten. Des weiteren sahen wir eine Reihe von Bildern alter, dem heutigen Geschlecht unbekannter Tore, Brücken und Plätze Dresdens, die Schlachten bei Bautzen, Dresden und Leipzig, den Brand von Bischofswerda, als auch die Bildnisse der Fürsten, Dichter und Dichter. Die Vorführung der Bilder geschah mittels Ernemanns Projektionsapparat, der die Begebenheiten sehr gut,

ja fast greifbar vor Augen treten ließ; schade nur, daß recht oft lästige Störungen in der Beleuchtung der Bilder vorliefen. Auch entsprach die Vortragsweise des Redners nicht der Empfehlungen, die der Pulsnitzer Fechtsschulverbandsleitung von auswärtigen maßgebenden Personen und Blättern gemacht wurden. — Wies der Saal am abend große Lüden auf, so war er aber am nachmittag zur Schüler-Vorführung dicht besetzt.

Pulsnitz. (Wanderversammlung.) Der rührige Bezirks-Obstbauverein zu Niedersteina, der schon recht schöne Erfolge zu verzeichnen hat, ladet im In-feratenteil zu einer Wanderversammlung ein. Dieselbe findet nächsten Sonntag nachmittag im Herrnhause zu Pulsnitz statt. Herr Dally-Baugen wird über Pflanzung und Pflege der Obstbäume sprechen. Die Obstfreunde werden die Gelegenheit, etwas über den Obstbau hören zu können, mit Freuden begrüßen und hoffentlich recht zahlreich an der Versammlung teilnehmen.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Wenn der Wetteronkel jetzt für jeden Sonntag schönes Wetter mit Recht ansagen könnte, so würde er sich den Beifall Aller erwerben. Leider geht das nun nicht so und machen kann der Wetteronkel das Wetter nicht. Darüber ist er auch zufrieden, denn sonst ginge es ihm dreckig. So z. B. für nächsten Sonntag. Ganz heiter kann er den auch nicht ansagen. Ja gewiß, jetzt kommen wir unter den Einfluß eines Hochs, das nur kalte Nächte, aber steigende Tagestemperatur bei schönem Wetter bringen wird. Über Freitag hinaus wird die Herrschaft des Hochs nicht anhalten. Dann aber kommt wieder so ein Minimum heran und verdirbt uns unser Wetter. Wir müssen also für Sonntag auf zwar mildes, aber vorwiegend wolfiges bis trübes Wetter mit etwas Regen rechnen.

Ohorn. (Vortragsabend.) Der Stenographenverein „Cabelsberger“ hielt am vergangenen Dienstag seinen sechsten und letzten Vortragsabend in Hüblers Restauration ab. Wie alle Vorträge, denen wir beigewohnt haben, so war auch diese letzte Veranstaltung aufs beste besucht. — Wie allüberall in deutschen Landen in den jetzigen Tagen in Wort und Schrift der großen Zeit vor 100 Jahren gedacht wird, so stand auch der letzte Vortragsabend unter diesem Zeichen, wiewohl nicht speziell die Zeit der Erhebung Deutschlands, also die Freiheitskriege, behandelt wurden, sondern vielmehr die vorausgehende Zeit, also die Zeit Deutschlands tiefster Erniedrigung und Schmach. Diese Zeit mit all ihren geschichtlichen Ereignissen schilderte Herr Lehrer Werner in seinem Vortrag: „Napoleons Werdegang bis 1805“. Wir dürfen uns hier die genaue Wiedergabe oder Besprechung des außerordentlich interessanten und vom Herrn Vortragenden trefflich durchgearbeiteten Stoffes ersparen, werden doch all die geschichtlich und psychologisch hervorragenden Momente aus den Entwicklungs- und Werdegängen des großen Corsen heute mehr denn je in Aller Erinnerung wachgerufen; auch Herr Lehrer Werner gelang dies in seinem klaren, Allen verständlichen Vortrag aufs beste. Wir hörten wie Napoleon, der Sohn eines verarmten vornehmen Advokaten durch Mühsal und Entbehrungen hindurch langsam auf seiner vorgezeichneten Bahn aufstieg bis zum höchsten Glanz, zum Fürstentum in Erfurt. Wir hörten wieder, wie aus dem Menschen der Energie und des festeren, unbeugsamen Willens, der Arbeitsfähigkeit und Unerbittlichkeit hindurch



durch die Zeit mit Josephine Beauharnais der Menschenhasser und Menschenverächter, der grösste Egoist, der alles, was er unternahm, nur um seiner selbstwillen tat, unbekümmert um das Vaterland. Wir hörten von dem erfolgreichen Feldzuge in Italien, von der Expedition in Aegypten und den militärischen Erfolgen des Generals und des Kaisers Napoleon. Kurz, es war von großem Interesse, die Zeit vor den Freiheitskriegen, also die Napoleonische Zeit, näher zu betrachten, denn dies läßt uns dann die Zeit der Erhebung Deutschlands umso glorreicher erscheinen. An der an den Vortrag sich anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Oberlehrer Sticht, Oberbahnassistent Frenzel, Paul Steglich, Horn. Wie schon oben gesagt, es ist so vieles Gute und Interessante zum Thema des Abends gesprochen worden, daß wir hier nicht näher darauf eingehen können. Nicht unerwähnt jedoch wollen wir die interessantesten Papiere des Herrn Horn lassen, die wir einsehen konnten. Es war dies eine Sterbeurkunde des Herrn Johann Gottfried Horn aus Ohorn aus dem Jahre 1822, ferner das Entlassungszeugnis des J. G. Horn aus dem Banner freiwilliger Sachsen und ein Kapitulationsbrief von 1779. Des weiteren sprachen noch Herr Julius Boden, Herr Garten, bis Herr Werner das Schlusswort ergriff. Auch diesmal rahntenlieder und Deklamationen den Vortrag ein. Ein allgemeiner Gesang eröffnete und schloß den Vortragabend. Zum Schluß sprach Herr Lehrer Ostermai dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kaufmann Sieblich für seine Bemühungen und seine Tätigkeit für die gute Sache den Dank des Vereins und aller Anwesenden aus.

Weißenbach. (Schul-Einweihung.) Montag, den 7. April, wurde die hiesige neue Schule (eigentlich nur Umbau der Lehrerwohnung) durch den Königl. Bezirksschulinspektor geweiht und übernommen. Zur Feier, die des nebligen Wetters wegen im geräumigen Schulzimmer abgehalten wurde, waren erfreulicherweise noch der Ortschulinspektor Herr Pfarrer Schreiber aus Gerzdorf, sämtliche Gemeinderats- und Schulvorstandsmitglieder, sowie sehr viele Einwohner des Ortes erschienen. Nachdem der Schuldorstandsvorsitzende alle Gäste, besonders Herrn Schulrat Dr. Hartmann, aufs herzlichste begrüßt hatte, gab der Lehrer einen schulgeschichtlichen Rückblick. Hierauf folgte die Weiherede des Herrn Schulrates. Zunächst sprach er über Lehrerzimmer und Lehrerwohnung im allgemeinen, dem zweiten Teile lagen die Worte zu Grunde: Das Schulhaus, eine Hütte Gottes unter den Menschen, darin soll wohnen Glaube, Liebe, Hoffnung zu Gott, zu sich selbst und zu den Mitmenschen. Mit herzlichsten Segenswünschen für Gemeinde und Schule schloß der Redner seine Ausführungen. Die würdige Feier, die noch durch allgemeine und Andergesänge verschönt wurde, endete mit einem ergreifenden Wehgebet, gesprochen vom Herrn Pfarrer Schreiber. Am Nachmittag unternahmen beide Schulklassen in Begleitung vieler Erwachsener einen Ausflug nach dem Waldschlößchen. Für das leibliche Wohl der Kinder konnte infolge reicher Spenden seitens vieler Gönner der Schule bestens gesorgt werden, so daß den Kleinen dieser Tag noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Anlässlich der Schulweihe war der Schule im Laufe des Tages ein ansehnlicher Betrag zwecks Anschaffung von Lehrmitteln überwiesen worden. Allen edlen Gebern sei hierdurch herzlichst gedankt.

Großröhrsdorf. (Kraftwagen-Linie Radeberg — Bischofswerda.) Am Dienstag fand in Arnsdorf unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsratsmanns v. Zimmermann eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden statt, die für die Errichtung der Kraftwagenlinie Radeberg — Bischofswerda eintreten wollen. Die Vertreter der Generaldirektion wiesen nochmals darauf hin, daß zunächst nur ein Wagen eingestellt werden solle und daß die Gemeinden 1. eine Bürgerschaft zu übernehmen hätten dafür, daß die Abschreibungssummen für Wagen (12 1/2 %) und für die Halle (10 %) aufgebracht werden. Die reinen Betriebskosten (Böhne, Betriebsstoffe) werden vom Staat allein getragen. Reichen aber die Einnahmen aus dem Betriebe nicht aus, so haben dann die Gemeinden nach Verhältnis der gezeichneten Bürgerschaftssummen den Ausfall zu decken. Wenn auch für die Linie eine gute Verzinsung zu erhoffen ist, können in den ersten Jahren doch möglicher Weise Zuschüsse nötig werden. Auf eine Verzinsung des Betriebskapitals verzichtet der Staat in diesem Falle. Die Höhe der zu leistenden Garantiesummen muß von verschiedenen Umständen beeinflusst werden: Größe der Gemeinde, Vorteile der Verbindung, Entfernung von der Linie, Länge der durchfahrenen Ortstelle, ob schon eine Bahnverbindung vorhanden ist, oder ob erst durch die Kraftwagen eine solche geschaffen wird. Nach längeren Verhandlungen versprechen die erschienenen Gemeindevertreter, in ihren Körperschaften für folgende Bürgerschaftssummen einzutreten zu wollen: Großröhrsdorf 2200, Radeberg 1500, Bischofswerda und Bretnig je 900, Hauswalde, Rammernau, Pulsntz, Ohorn je 500, Kleinröhrsdorf 50 Mark usw., immer dabei in der Hoffnung, daß nur wenig und nur kurze Zeit Zuschüsse nötig machen werden. Eine längere Zeit nahm die Besprechung des Fahrplanes in Anspruch. Es zeigte sich bald, daß allen geäußerten Wünschen nicht Erfüllung werden kann, solange nur ein Kraftwagen in Dienst ist. — Wenn sich keine besonderen Schwierigkeiten ergeben, soll diese Kraftwagenlinie spätestens am 1. August d. J. eröffnet werden. Auf der Linie, die in Bretnig Anschluß an

die Privatlinie Ohorn—Pulsntz—Königsbrück haben wird, ist beabsichtigt, auch Güterverkehr einzurichten.

Bautzen, 9. April. (Auslosung von 30 Hauptgeschworenen) für die II. Schwurgerichtsperiode 1913. Durch Herrn Landgerichtspräsident Dr. Hagemann wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: Mühlenbesitzer Emil Paufler in Großröhrsdorf, Fabrikbesitzer Richard Heinrich Barisch in Neugersdorf, Färbereibesitzer und Stadtrat Adolf Richard Richter in Bischofswerda, Fabrikbesitzer Emil Oskar Richter in Neustadt, Buchbindermeister Paul Reinhard Dehne in Böbau, Privatmann Oswald Vollprecht in Reichenau, Baumeister und Stadtrat Franz Bruno Mirisch in Elstra, Gutsbesitzer Johannes Krahl in Nebelschütz, Steinmetzmeister Johann Petasch in Kobowitz bei Wilthen, Fabrikbesitzer und Stadtrat Ernst Hermann Müller in Ramenz, Gutsbesitzer Hermann Ernst Anders in Kleinschöna, Rittergutsbesitzer Wilhelm Schönherr auf Grüngräbchen, Rittergutsbesitzer Karl Gustav Kayser in Drausendorf, Maschinenfabrikant Emil Gneuß in Ohorn, Fabrikbesitzer Otto Moras in Zittau, Gutsbesitzer Hans Hartmann in Seelitzstadt, Gutsbesitzer Reinhard Plamtinger in Leutersdorf, Brauereibesitzer Ernst Krippenstapel in Oberoberwitz, Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Adler in Hertzigswalde, Kaufmann und Stadtrat Ferdinand Richard Schlein in Zittau, Fabrikbesitzer Richard Arnold in Ramenz, Ziegeleibesitzer Karl Friedrich Mann in Cunewalde, Blumenfabrikant Richard Luge in Sebnitz, Sägewerksbesitzer Johann Traugott Klemann in Großschöna, Fabrikant Ernst Hermann Schube in Seiffhennersdorf, Rittergutsbesitzer Emil Reinhardt auf Wendisch-Cunnersdorf, Buchbindermeister Hans Wendislaus Witte in Böbau, Gutsbesitzer Louis Robert Döring in Eckartsberg, Gutsbesitzer August Hantsche in Reutnitz und Fabrikbesitzer Hermann Schubert in Zittau.

Zittau, 9. April. (Kohlenfelderankäufe durch den sächsischen Staat.) Der Staat nimmt gegenwärtig im Norden und Nordosten der sächsischen Oberlausitz bedeutende Kohlenfelderankäufe vor. Durch den Bevollmächtigten, Rechtsanwalt Bächner in Allen wurden fast sämtliche Grundstücke, die Kohlen zu beherbergen scheinen, in dem Dorfe Neudorf bei Königswartha aufgekauft. Der Durchschnittspreis betrug für den Morgen 1000 Mark. In dem Dorfe haben einige Besitzer bis zu 50 Morgen verkauft. Der sächsische Staat gebraucht das Land zur Elektrifizierung seiner Staatsbahnen.

Oshag. (Um seine Frau zu erschrecken.) knüpfte sich der 30 jährige Bahnarbeiter Fried in Bschörlau mit einer Beine an der Decke seines Zimmers auf. Da die Frau aber nicht zettig genug ins Zimmer kam, um ihren Mann aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und er selbst die Schlinge nicht wieder zu lösen vermochte, mußte der Mann seinen lebensfähigen Scherz mit dem Tode bezahlen.

Altrommawisch. (Drillinge) wurden am Sonnabend dem Ehepaar D. geboren, drei gesunde, wohlgebildete Mädchen. Im November 1911 zur Welt gekommene Zwillinge stehen auch kaum auf eigenen Füßen, und man möchte der Mutter, die im Laufe von anderthalb Jahren fünf Kleinen das Leben geschenkt hat, von Herzen alles Gute für ihre Kinderdarf wünschen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 8 April. (Nachlässe zur Fahrt des „Z. 4“ nach Frankreich.) Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht heute folgenden Bericht eines militärischen Teilnehmers an der Fahrt des „Z. 4“: Das Schiff hatte für 6 Stunden Bergin an Bord. Man hatte von 8 Uhr Vorm. bis nach 12 Uhr, als man erkannte, daß man in Frankreich war, keine Orientierung. Man versuchte um 9 Uhr, um sich zu orientieren, tiefer zu gehen, stellte aber fest, daß die Wolken sehr tief lagen, teilweise bis auf 100 Meter über der Erde. Es wurden Schiffe gehört und man landete, weil man keine Betriebsstoffe mehr hatte, und auch, hätte man solche gehabt, Verwidelungen vermehren wollte. Mit der mangelhaften Ausrüstung an Betriebsstoffen bei einer Höhenfahrt, die doch nur Zweck hat bei einem voll ausgerüsteten Schiff, und dem stundenlangen Fahren ohne jede Orientierung weiß man beim besten Willen nichts anzufangen. So etwas durfte nicht — unter keinen Umständen — vorkommen. Die Besatzung wurde wie in Feindesland behandelt. Niemand durfte das Schiff mehr betreten. Posten mit aufgestellten Seitengewehr waren an jeder Gondel aufgestellt und hatten der Besatzung den Zutritt zu verwehren. Diese mußten zusehen, wie Scharen von Neugierigen, Militär- und Zivilpersonen, das Schiff betraten, sich genau umsahen, fotografierten und Messungen vornahmen. Der Divisionskommandeur wollte die Offiziere in seiner Wohnung verpflegen und unterbringen. Dieses Anerbieten wurde dankend abgelehnt, Essen darauf der Besatzung an das Schiff gebracht. Die ganze Besatzung einschließlich der Abnahmekommission blieb über Nacht im Freien. In die Gondeln durfte sie nicht. Das Verhalten der Offiziere war weder kameradschaftlich noch ritterlich. Die Besatzung wurde fast verächtlich und ohne jede Achtung behandelt.

Homburg v. d. S., 8. April. (Die Kaisertage in Homburg.) Der Kaiser hörte heute Morgen den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn von Lynker, und arbeitete dann mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes von Treutler. Der Kaiser wird voraussichtlich am 23. April seine alljährliche Reise nach Straßburg antreten, während die

Kaiserin mit dem gesamten Hoflager bis zum 2. Mai in Homburg verbleibt, um dann nach Wiesbaden überzufahren.

Homburg v. d. S., 8. April. (Verlobung der Prinzessin Olga von Cumberland mit dem Prinzen Adalbert.) In gut informierten Kreisen gehen Gerüchte um, daß sich Prinzessin Olga, die Tochter des Herzogs von Cumberland, mit dem Prinzen Adalbert von Preußen gelegentlich seines hiesigen Aufenthaltes verloben werde. Diese Meldung entspricht den Erwartungen, die man seinerzeit bei der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland hegte.

Homburg, 10. April. (Die völlige Versöhnung zwischen den Hohenzollern und Cumberland.) Die Versöhnung zwischen den Welfen und Hohenzollern soll heute vor sich gehen, nachdem bereits die nötigen Vorbereitungen für den Empfang des Cumberlander Herzogs paares getroffen wurden. Die Mittlerrolle hat die betagte Landgräfin von Hessen übernommen. In ihrem Schlosse Kumpenheim wird Mittwoch, am Tage seiner Ankunft, der Herzog von Cumberland mit seinem Schwiegersohne, dem Prinzen Max von Baden zu Gast sein. Es verlautet, daß sich auch dort der Kaiser und der Herzog von Cumberland zur ersten Aussprache zusammen finden werden, und daß erst am Donnerstag der Herzog von Cumberland in Homburg beim Kaiserpaare eintreffen wird.

Stuttgart, 8. April. (Protest der Volkspartei gegen die Rüstungen.) Die fortschrittliche Volkspartei Stuttgarts protestierte heute abend in einer großen Versammlung gegen die Rüstungsvorlage. Der badische Landtagsabgeordnete Bendey erklärte, viel wichtiger als die Vermehrung der Friedenspräsenzstärke sei eine Modernisierung und Demokratisierung des Heeres, denn auf das moralische Moment komme es an. Die Versammlung nahm einstimmig eine vom Abgeordneten Haußmann entworfene Resolution an, in der die Verpflichtung, alles notwendige zum Schutze des Vaterlandes zu bewilligen, anerkannt, aber die überstürzte Einbringung der Riesenforderungen bedauert wird.

Rußland. Petersburg, 9. April. (Sasanow's Rücktrittsgedanken.) Der „Njetsch“ veröffentlicht eine Meldung, wonach Sasanow gestern seine Demission eingereicht habe infolge der Anfeindungen durch die Presse. Diese sei jedoch vorläufig wegen der vorliegenden wichtigen Arbeiten abgelehnt worden. Man spricht von dem russischen Botschafter v. Sters in Konstantinopel, als eventl. Nachfolger Sasanow's.

Reichstagsstimmungsbilder.

Sitzung vom 8. April.

Hat schon gestern die Sitzung des Reichstages mit der Rede des Reichstanzlers bei Beginn der Verhandlungen seinen Höhepunkt hinter sich, so zeigte auch die heutige Fortsetzung der Erörterungen keine sonderlich großen Momente. Selbst ein so gewandter Redner wie der nationalliberale Führer Wasser-mann schien sich ausgegeben zu haben, er brachte in seinen Darlegungen kaum etwas neues hervor und gab im wesentlichen das wieder, was man bereits am Regierungstische gehört hatte. Immerhin gab er eine ziemlich erschöpfende Darstellung der ganzen Situation. Er betonte die Friedensliebe Deutschlands gegenüber Frankreich, das nach der Beilegung des Marokkostreitens statt einer verständlichen Haltung nur noch große Feindschaft auch auf wirtschaftlichem Gebiete gezeigt habe und nahm dann noch gegenüber den geistigen Angriffen des Genossen Haase die österreichische Balkanpolitik in Schutz. Seine Ausführungen gipfelten in dem Befehltnis zur Lage, deren Einzelheiten allerdings in der Kommission noch nachzuprüfen seien. Der konservative Führer, Graf Kanitz, schloß sich im wesentlichen, soweit die Willvorlage an sich in Frage kam, dem Standpunkt des Vorredners an, und erhofft von der Nation dieselbe Opferfreudigkeit wie vor 100 Jahren. Unders Herr Müller-Meinigen, den die fortschrittliche Partei vorgeschickt hatte. Dieser ging weniger auf die internationale Lage ein, vielmehr kritisierte er sehr die Militärverhältnisse, indem er sich sehr eingehend mit gewissen angeblich bestehenden Uebelständen befaßte. Da wandte er sich gegen die Bevorzugung des Adels, gegen den Luxus in der Armee, die Zurücksetzung des jüdischen Elementes. Trotz aller Schärfe klang keineswegs das runde Mein aus seinen Ausführungen heraus, seine Partei ist durchaus bereit, das Notwendigste zu bewilligen. Mit seinen Angriffen hat er den Kriegsminister herausgefordert, der die Darlegungen des fortschrittlichen Führers zu widerlegen versuchte. Nachdem noch der Vole Sayda Klipp und klar erklärte, daß seine Partei nicht mit macht, kam die zweite Hälfte der Reden heran, deren Reden Genosse Scheidemann eröffnete. Nach ihm kommt der Zentrumsabgeordnete Erzberger, der dem Genossen Scheidemann vorwirft, daß er sich eine ablehnende Haltung leisten kann, da er weiß, daß es auf seine Stimme nicht ankommt. Morgen geht es weiter.

Sitzung vom 9. April.

Nachlese! Bereits am dritten Tage der Beratung der Militärvorlage ist die Stimmung ziemlich flau. Herr Doormann von der fortschrittlichen Partei unterstreicht, daß man die Vorlage nüchtern prüfen müsse. Herr Müller-Meinigen äbt Kritik und bezeugt es als fraglich, ob es möglich sein werde, die erforderliche Zahl von Offizieren und Unteroffizieren zu gewinnen. Generalmajor von Wandel aus dem Kriegsministerium bejaht dies auf Grund eingehender Untersuchungen. Danach sei das Plus von 73 000 Mann, also mehr, als die Vorlage verlange. In Deutschland stelle man 80 000 Mann, in Frankreich 89 000 Mann. Abg. Haegy will von der Vorlage wenig wissen. Er entpuppt sich als Friedensapostel. Herr Werner tritt für die Vorlage ein, erhält aber einen Ordnungsruf, als er Nikita den Souverän der Sammeldebe nennt. Dem Genossen erschien die Vorlage als Provokation und er erhofft sonderbarerweise eine Sicherung des Reiches von der Aufhebung des preußischen Landtagswahlrechts, mit Aenderung der Polenpolitik. Auch das bayerische Zentrumsmitglied Hauesler ist von der Militärvorlage nicht sehr entzückt, obwohl er es in der heimatischen Armee bis zum Generalmajor gebracht hat; er meint, daß große Ersparnisse sehr wohl möglich wären, vertritt die Idee, daß man deutscherseits die Erhöhung mit einer Herabsetzung hätte beantworten müssen. Das wäre dann eine Kulturleistung. Der Kriegsminister antwortete ihm mit einer Gegenüberstellung der französischen und deutschen Armeestärken und auch der bayerische Militärbevollmächtigte erschien auf dem

Plan, um damit kund zu tun, daß Herr Haensler mit seinem Standpunkt in der bayrischen Armee keinesgleichen hat. Mit seinen ziemlich scharfen Ausführungen und der Bezeichnung Haenslers als General, der die heutigen Fortschritte des Militärs nicht kenne, rief er im Hause fast stürmischen Widerspruch hervor, wie auch in der weiteren Debatte mehrfach der Unterstützung des bayrischen Militärbevollmächtigten gegen den Abg. Haensler Ausdruck gegeben wurde. Schließlich ergriff der Reichsanwalt noch einmal das Wort, um gegen den Vorwurf Front zu machen, daß er das Germanentum gegen das Slaventum ausspielen wolle. Im Uebrigen gäbe es keinerlei reale Gegensätze, zwischen Deutschland und Rußland. Dann trat Herr von Bethmann Hollweg noch dafür ein, daß die Vorlage nicht ihre Entstehung den Einflüssen des Wehrvereins und die des Generalstabes verdanke. Nach weiterer Debatte geht die Vorlage an die Kommission. Dann beginnt man noch die Beratung der Deckungsvorlage, die der Schatzsekretär Kühn mit einer längeren Rede einleitet ohne dabei wesentlich neues zu sagen. Morgen geht es weiter.

Die europäischen Mächte

haben von Montenegro und Serbien bislang eine Verhandlung erfahren, ähnlich der des Bittstellers beim Progen. Ihre Schiffe schwimmen am montenegrinischen Gestade. Aber weiter ist nichts los. Und die Mächte ermahnen sich gegenseitig in ihrer offiziellen Presse zur Einigkeit und — zur Ruhe. Ja nicht nervös werden, wenn man von Montenegro oder Serbien eine Ohseige abbekommt! Im Grunde weiß man ja noch nicht... die Russen... die Franzosen. Welche Prüfungen in diesem Jahre noch an die Nervenstärke gestellt werden, kann keiner absehen. Es ist immer anders gekommen seit dem letzten Herbst, als wie die hohe Diplomatie dachte, und hoffentlich erleben wir es nicht, daß der Karren mit der europäischen Weisheit mit einem Male vollständig umwirft.

Abzug der Zivilbevölkerung aus Stutari.

London, 8. April. Aus Cetinje wird gemeldet, daß der dortige deutsche Gesandte von Mahmud Schewket Pascha eine Depesche zur Weiterbeförderung an Esfah Pascha in Stutari erhalten hat, in welcher der Abzug der Zivilbevölkerung der Stadt türkischerseits erlaubt wird. Der montenegrinischen Regierung wird hiervon Mitteilung gemacht und es wird von der Entscheidung Esfah Paschas abhängen, ob der Abzug erfolgt.

Die Besetzung des albanischen Thrones

Budapest, 9. April. Nach einer Mitteilung des „Pester Lloyd“ aus diplomatischen Kreisen, steht in neuester Zeit die Kandidatur eines Mitgliedes des Hauses Welleburg für das Herrscherhaus in Albanien im Vordergrund der Erwägungen der Diplomaten.

Montenegros Antwort auf die Aufforderung des Admirals Burney.

Paris, 9. April. Der „Temps“ meldet aus Cetinje, daß König Nikolaus auf die Aufforderung des Admirals Burney mitgeteilt habe, daß er sich überhaupt nicht erklären könne, da er nur mit der Türkei und keiner anderen Macht im Kriege sei.

London, 8. April. Die Votschasterkonferenz beschloß heute nachmittag, verschärfte Maßnahmen gegen Montenegro zu ergreifen. Es verlautet, daß Oesterreich-Ungarn ermächtigt werden soll, Truppen zu landen.

Montenegro gibt sich?

Cattaro, 9. April. Hier verlautet, daß Montenegro die von dem englischen Admiral Burney noch einmal übermittelten Bedingungen der Großmächte angenommen hat.

Die Serben geben nach.

Saloniki, 8. April. Die nach Albanien bestimmten und bereits eingeschifften serbischen Truppen gehen nach einem hier aus Belgrad eingetroffenen Befehl wieder an Land.

Bevorstehender Frieden.

Petersburg, 9. April. Eine hiesige Balkanmission erhielt Nachrichten, wonach der Friedensschluß spätestens Ende dieser Woche erfolgen werde. Gerüchtweise verlautet, nach dem Friedensschlusse werde in Saloniki ein Kongreß aller Fürsten und Stämme des Balkanbundes zur Regelung der Grenzfragen zusammentreten.

Aus aller Welt.

Straßburg, 8. April. (Ein Befreiungsversuch für den Anstifter des Kaiseralarms.) Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Freitag nachmittag in der Irrenanstalt Stephansfeld bei der Direktion von unbekanntenen Personen der Versuch unternommen, den Urheber des Straßburger Kaiseralarms Wolter zu befreien. Zwei Personen erschienen im Auto vor der Irrenanstalt, begaben sich zum Direktor und wiesen ein gefälschtes Schreiben der Staatsanwaltschaft in Straßburg vor, aus dem hervorging, daß Wolter nach Straßburg zurückzubringen sei. Die Anstaltsleitung hegte jedoch Mißtrauen und fragte bei der Staatsanwaltschaft telefonisch an. Da man sie so lange warten ließ, saßen die beiden Männer Mißtrauen und entfernten sich schleunigst. Es sind schon verschiedene Versuche zur Befreiung Wolters unternommen worden, die jedoch alle mißlingen.

Budapest, 8. April. (Neuer Eisenbahnunfall in Ungarn.) Ein neues Eisenbahnunglück hat sich in der Nähe von Budapest ereignet. Zwei Güterzüge stießen aneinander, 12 Wagen wurden zertrümmert und ein Bremser getötet. — Bei dem Eisenbahnunglück bei Ogulin, über das die Meldungen zuerst sehr übertrieben wurden, wurden laut amtlichem Bericht acht Personen auf der Stelle getötet.

Prag, 9. April. (Die Ehescheidungsfrage des Kammerjägers Burrian.) Der durch seine Eheaffäre bekannte Kammerjäger Burrian, der gegenwärtig Mitglied der Wiener Hofoper ist, hat bei dem Prager Landgericht die Ehescheidungsfrage vor einiger Zeit eingereicht. Die heutige Verhandlung mußte zur Herbeischaffung weiteren Materials vertagt werden.

Neueste direkte Meldungen

Riesa, 10. April. (Vom Schifferausstand.) Der Ausstand der Bootleute auf der Elbe ist auf dem toten Punkte angelangt. Da Arbeitnehmer wie Arbeitgeber ihre Bedingungen aufrecht erhalten, ist an eine baldige Einigung nicht zu denken.

Homburg, 10. April. (Der Besuch der Cumberlander beim Kaiserpaar.) Der anfänglich geplante prunkvolle Einzug des Herzogs von Cumberland in das Schloß, sowie jede militärische Ehrung des Herzogs ist abgesagt worden, da das Herzogenpaar wegen des Todes des Königs von Griechenland trauert. Das Herzogenpaar wird in dem sogenannten englischen Flügel des Schlosses Wohnung nehmen.

Berlin, 10. April. (Eine Spionagegeschichte?) Der „Post. Ztg.“ wird aus zuverlässiger Quelle aus Straßburg mitgeteilt, daß eine drahtlose Verbindung zwischen dem Eifelturm und Kolmarer Privathäusern entdeckt worden sei. Der Chef der politischen Polizei hat sich mit der Sache bereits befaßt, deren Akten gegenwärtig im Ministerium liegen. Es handelt sich offensichtlich um eine Spionagegeschichte.

Wien, 10. April. (Schwierigkeiten des Friedensschlusses.) Dem Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten stehen nur noch zwei Schwierigkeiten entgegen, die Frage der ägäischen Inseln und die Kriegsschädigung. Bezüglich der ägäischen Inseln behalten sich die Großmächte die Entscheidung vor.

London, 10. April. (Prinz Heinrich in London.) Prinz Heinrich von Preußen traf gestern abend auf dem Victoriabahnhof hier ein und wurde von den Militär- und Marineattachés der deutschen Botschaft empfangen. Sein Besuch ist ein streng privater. Wie es heißt, wird der Prinz am Montag zurückreisen.

Konstantinopel, 10. April. (Vom Kriegsschauplatz.) Seit einer Woche ist bei Tschataldscha alles ruhig. Die türkischen Truppen haben noch immer ihre Stellungen im Westen von Tekmedjo inne. Die Bulgaren haben bereits verschiedene Versuche unternommen, sie daraus zu vertreiben. Hier hat man wenig genaue Nachrichten über die Truppenbewegungen. Man weiß nicht einmal, ob die feindlichen Truppen von Adrianopel nach Bulair oder nach Tschataldscha verlegt werden. Der türkische Generalstab ist der Ansicht, daß die Bulgaren ihre schweren Geschütze nach Bulair bringen werden. Wenn die Bulgaren die Türken bei Tschataldscha angreifen wollen, so müßten sie erst die auf den umliegenden Höhen stehenden Truppenmassen zurückschlagen. Diese stützen sich auf die Kriegsschiffe und werden schwer zu besiegen sein. Die Türken haben zwar im Falle einer Niederlage einen überaus schlechten Rückgang, da sie den See im Rücken haben, man ist aber der festen Ueberzeugung, daß es unmöglich sein wird, sie aus diesen Stellungen zu vertreiben. Jedermann in Konstantinopel hofft einen baldigen Friedensschluß.

Offene Stellen.

Junge Burschen

für die Glanzerei sucht
Alwin Schulz.
2 Jüngere

Stellmachergehilfen

sofort f. dauernde Arbeit gesucht.
Arthur Zeitl,
Stellmachermstr. u. Wagenbauer
Bischofswerda, Dresdner Str. 34.

Leichte Arbeit

auf Stähle mit 30 mm Teilung
gibt aus
Liebig, Großröhrsdorf.

Geübte

Gürtelnäherinnen

für dauernde Arbeit sucht
R. E. Schöne, Dorn.

Kräftiger Oesterjunge

für Landwirtschaft gesucht.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Eine Kochlernende

evtl. ohne Vergütung) wird
angenommen in
Bad Marienborn-Schmiedwitz
bei Ramenz.

Mädchen

für die Arbeitsstuben werden
angenommen.
P. Oscar Graff.

Für Frühjahr und Sommer

empfehle die neuesten

Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe

in den modernsten Farben und Geweben.

Wasch- und leichte Sommerstoffe

in grösster Auswahl. Reizende neue Muster in

Moußlin, Wasch-Moußlin, Wasch-Voile,
Satin-Foulards, Zephir, Shantung-Leinen,
Kleiderleinen, Köpersatins, Blaudruck etc.

Weisse Wasch-Kleider-Stoffe,

weisse Stickerei-Stoffe,
abgepasste Stickerei-Roben

in unübertroffener Auswahl.

Fertige Kostüm-Röcke

aus nur besten Stoffen, sauber u. modern gearbeitet.

Unter-Röcke

von Moiré, Alpaca, Satin, Lüster etc., Unter-
röcke aus Waschstoffen mit plissirten Volants,
ganz besonders preiswert, Weisse Röcke mit
schöner breiter Stickerei.

Neu aufgenommen:

Fertige Blusen von Batist, Tüll, Voile,
Popelin, Moußlin, Satin,
Leinen, Zephir etc. in geschmackvollen Aus-
führungen, sauber gearbeitet.

Bekannt billige Preise! Grösste Auswahl!

Fedor Hahn

Langestraße, Pulsnitz. Neumarkt.

Gutes, gesundes

Wiesenhheu

fauft Aug. Gräfe,
Dhormerstr.

Junger Kaufmann

sucht pr. sofort oder später Stel-
lung als Kontorist oder Buch-
halter. Eventuell auch aus-
hilfsweise.

Gefl. Angebote unter H 8
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Vertrauensleute

für eine oder mehrere D.schaften z.
Betrieb seiner Fabrikate von einem
leistungsfähigen, industriellen Werte
gesucht. Offerten unter Kep an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wurmmittel

für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder
25 und 30 Pfg., Wurmpfäpchen 50 Pfg.,
Bandwurmmittel 2 M.

Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Zu vermieten.

Sonnige Wohnung
an ruhige Leute für M 150.—
zu vermieten

Baumeister Johne.

Frdl. Wohnungen

im Nebenhaus der Apotheke
pro 1. Juli zu vermieten.
I. Etage = 3 Zimmer, Küche
und Zubehör,
II. Etage = 4 Zimmer, Küche
und Zubehör,
und Mansardenwohnung.
Löwenapotheke.



Trauringe,

massiv Gold, fugenlos
Paar von M 12.— an, empfiehlt
Max Reinhardt,
Goldschmied.

Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace
hochrein im Geschmack.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Visiten-Karten

(auch apparte Neuheiten)
fertigen sauber und schnellstens
zu billigen Preisen

E. L. Försters Erben.

Miet-Gesuche.

Wohnung,

besteh. aus geräumigen Wohn-
und Schlafzimmer, Küche, evtl.
Bad, in guter Lage zu mieten
gesucht.
Offerten mit Preisangabe an
die Exp. d. Bl. unter H. 9.

Obergasthof Ohorn

Sonntag, den 13. April:

Frühlings-Fest!

Von nachmittags 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee
und Kuchen wird bestens aufgemartet und laden
hierzu ergebenst ein Robert Heinrich und Frau.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein d. Fahrleute
feiert nächsten Sonntag sein

10jähriges Stiftungs-Fest

im Saale des Schützenhauses, bestehend in Konzert, Theater
und Ball. Anfang 7 Uhr.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie alle unsere
Freunde sind zu dieser Feier herzlich geladen.

Der Vorstand.

Restauration zur Brauerei (am See)

Oberlichtenau.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. April

Bratwurst - Schmaus,
wozu freundlichst einladet Bernhard Garten.

Gasthof „zur weißen Taube“, Weißbach.
Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr:

Gesangs-Konzert,
gegeben vom Sängerverein Gersdorf.
Entree 1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 30 Pf. Vorverkauf beim Unterzeichneten.
Es laden ergebenst ein
Erwin Naumann. der Sängerverein Gersdorf.

Busch-Schänke Lomnitz.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. April

Bratwurst - Schmaus.
Mit ff. Speisen sowie Getränken warten bestens auf und
laden hierzu ergebenst ein Paul Schuster und Frau.

Stenographie-Unterricht.

Am 24. April 1913, abends 8 Uhr, soll ein

Anfänger-Kursus
für Damen und Herren in Frenzels Schantwirtschaft beginnen
Anmeldungen nimmt entgegen Aktuar Dörffel, Schillerstr. 213 U
Stenographenverein „Gabelberger“ zu Pulsnitz.

Meine Mass- und Reparaturwerkstatt

habe ich von der Schießstraße in das Grundstück des Herrn
Moritz Reppe verlegt, wovon ich meine werthe Kundschaft
hierdurch in Kenntnis setze Für das Vertrauen, welches mir
bisher entgegengebracht worden ist, bestens dankend, bitte ich,
daselbe mir auch in meinem neuen Geschäftslokal zu teil werden zu
lassen.
Hochachtungsvoll
Paul Wolf, Schuhmachermeister.

Für die uns anlässlich unserer

Hochzeit

zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen
wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Gröba/Riesa, den 8. April 1913.

Adolph Langner und Frau Helene
geb. Lohse.

Für die uns am Tage unserer

Hochzeit

so überaus zahlreich zugegangenen Geschenke und Gratu-
lationen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Lichtenberg und Pulsnitz M. S., d. 6. April 1913.

Alwin Kunath und Frau Minna,
geb. Bergmann.



Edison- Theater.

Ab heute bis Sonntag:

Dagmar die Brauerstochter.
Spannend. Drama in 3 Akten.

Als Abend-Einlage:
Nur für Erwachsene

Schatten des Lebens.
Drama in 2 Akten.

sowie das übrige komische Programm.
Um zahlreichen Besuch bittet
O. Wirker.

Zudem vom Bezirks-Obstbau-
Verein Niedersteina für
Sonntag einberufenen
Wander-Versammlung
werden die geehrten Mit-
glieder des land- und forst-
wirtschaftlichen Vereins
hierdurch noch besonders ein-
geladen. Der Vorstand.

Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (H. O.)

Sonnabend, den 12. d. M.,
abends 7/9 Uhr

Mitglieder-Versammlung
im „Bürgergarten“.
Zahlr. Erscheinen dringend
nötig. D. V.

Heidelbeer-Wein

vom Fass
Liter 64 Pfg.

Franz Fritsch.

Junge Schnittbohnen
2 Pfund-Dose 37 Pfg. auch in
1, 3, 4, 5 Pfund-Dosen.

Junger Kohlraby in Scheiben
mit grün, 2 Pfund-Dose 37 Pfg.
Delikatess - Tafel - Pflaumen
ohne Kern, 2 Pfund-Dose 65 Pfg.
Richard Seller.

! Linsen !

vorzüglich kochende Ware,
große, Pfund 26, 5 Pf. 125 Pfg.
mittel, „ 18, 5 „ 75 „
Richard Seller.

Ring-Aepfel, Aprikosen

Brünellen, Hagebutten, Feigen
Datteln. Hochfeines Mischobst
Californische Pflaumen
Pfund 30, 40, 50, 60, 70 Pfg.
Delikatess-Preiselbeeren
Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. à 36 Pf.
Reines türkisches Pflaumenmus
Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. à 36 Pf.
Richard Seller.

Uhren

jeder Art, repariert ge-
wissenhaft und preiswert
unter Garantie

Erwin Pofandt
Uhrmacher. Oberlichtenau.

Als Schneiderin in Damen- und Kindergarderobe

empfiehlt sich in und
: außer dem Hause :
Anna Katzer, Pulsnitz,
Rietschelstraße 347.

Hierzu eine Beilage.

Bezirks-Obstbau-Verein, Niedersteina

Wander-Versammlung

Sonntag, d. 13. April, nachm. 4 Uhr im Herrnhaufe zu Pulsnitz.
Vortrag des Herrn D. Litz-Baugen über Pflanzung und
Pflege der Obstbäume.

wozu alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Obst-
baues herzlichst einladet der Vorstand.

Windmühle Obersteina.

— Sonntag —
Pöckelknochen m. Sauerkraut

Es laden freundlichst ein
Otto Pfau u. Frau.

Hafer-Kakao

à Pfund 100 Pfg.
Bei Eintausf. n. eine Tüte f. hand.
Kakaotee als Probe gratis.
R. Selbmann Neumarkt 294

Liebling-

Seife aller Mütter ist die echte
Stechenpferd-Buttermilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul
denn sie ist die beste Kinder-Seife,
da äußerst mild und wohltuend für
die empfindlichste Haut. St. 30 Pf.
bei Felix Herberg.

Hühneraugen

beseit. schmerzlos. „Ollo“ Fl. 50 Pf.
Max Jentsch, Central-Drogerie



Unserem so jäh aus dem Leben geschie-
denen teuren Jugendfreund

Ernst Edwin Schöne

rufen wir ein

„Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach.

In Deiner besten Jugendkraft
Durch Unglück jäh dahin gerafft,
Wirst Du von allen tief beweint,
Schlaf wohl in Gott, geliebter Freund!

Die Jugend zu Lichtenberg.



Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe un-
seres so plötzlich dahingeshiedenen lieben Sohnes und
Bruders, des Wirtschaftsgehilfen

Ernst Edwin Schöne,

sagen wir Allen für die vielen Beweise innigster Teil-
nahme beim Hinscheiden und Begräbnisse des teuren
Entschlafenen den herzlichsten Dank. Besonderen Dank
Herrn Dr. Haufe für seine Bemühungen, Herrn Pastor
Höhne-Oberlichtenau für die trostreichen Worte an heil-
iger Stätte, Herrn Kantor Weiss für die mit seinen
Schülern angestimmten Trauergesänge, sowie der lieben
Jugend für die kostbare Palmenspende, Trauermusik,
ehrenvolles Geleit und das bereitwillige Tragen, auch
den lieben Nachbarn, Freunden, Verwandten und Be-
kannten für ihre Liebesdienste.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Habe
Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Lichtenberg, den 8. April 1913.

Der tieftrauernde Vater
nebst Kindern.

Am Dienstag abend 1/2 10 Uhr verschied sanft und
ruhig nach langem Leiden mein innigstgeliebter Gatte,
unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder und
Schwager, der Hausbesitzer

Paul Willy Anders

im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch schmerzzerfüllt an

Großnaundorf

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.